



Gruppenbild mit Tauben: Anne Pätzberger, Hilmar Hoffmann (Mitte) und Ottmar Hörl

Foto Wolfgang Eilmes

Zwei Tauben für Hilmar Hoffmann

Kunstforum Seligenstadt ehrt den früheren Frankfurter Kulturstadtrat

es. SELIGENSTADT. Preise und Auszeichnungen hat Hilmar Hoffmann schon viele erhalten. Seit gestern bereichern eine weiße und eine schwarze Taube die Sammlung des früheren Frankfurter Kulturstadtrats, dessen Name nach Ansicht des Kunstforums Seligenstadt seit mehr als 50 Jahren ein Inbegriff ideenreicher Kulturförderung in Deutschland ist. Wegfliegen können die beiden Vögel nicht: Sie wurden von dem Künstler Ottmar Hörl aus Kunststoff geschaffen.

Er hatte anlässlich der Ausstellung „Arche 2012“ des Kunstforums auf dem Gelände des ehemaligen Benediktinerklosters neben dem dortigen Taubenhaus eine Arbeit mit zahlreichen Tauben installiert. Eines dieser Objekte wurde Hoffmann gestern vom Kunstforum in dessen Galerie im „Alten Haus“ an der Frankfurter Straße überreicht. Das Kunstforum, das mit Ausstellungen und Veranstaltungen seit vielen Jahren die regionale Kulturszene bereichert, würdigte damit Hoff-

manns „überragende“ Verdienste für die Kulturförderung. Die zweite Taube steuerte Hörl, der ebenfalls anwesend war, zu der Ehrung bei.

Dass sich 1986 das Kunstforum gegründet habe, um der Gegenwartskunst eine Heimstätte in dem von intensiver Traditionspflege geprägten Seligenstadt zu geben, sei auch als Ergebnis der von Hoffmann initiierten Kulturförderung zu sehen, hob Eckhard Redmann, Vorstandsmitglied des Kunstforums und Vorsitzender des Fördervereins „Altes Haus – Galerie Kunstforum“, in der Feierstunde hervor. Redmann skizzierte dabei den Lebensweg des 87 Jahre alten Hoffmann, der nach dem Regiestudium an der Folkwang Hochschule für Musik und Theater in Essen kurze Zeit als Regieassistent an den Städtischen Bühnen Essen tätig war. Danach habe sich Hoffmann „unangefochten zum Regisseur in Sachen Kulturförderung in unserem Land entwickelt“.

Frankfurt, wo Hoffmann von 1970 bis 1990 als Kulturstadtrat wirkte, habe er in eine „weltweit beachtete Museumsstadt“ verwandelt. Außerdem habe Hoffmann dort freie Gruppen gefördert und das verwirklicht, was er 1979 programmatisch in seinem Buch „Kultur für alle“ geschrieben habe. Doch Hoffmann interessiert sich auch für Tauben, was dazu führte, dass 1982 das von ihm geschriebene „Taubenbuch“ erschien – ein Werk mit „encyklopädischem Charakter“, wie es damals in dieser Zeitung hieß. Die Formulierung griff das Kunstforum mit den gestern von der Kuratorin Annemarie Pötzelberger und Hörl überreichten Kunstobjekten auf.

Hoffmann verriet, wie er einst dazu kam, sich mit Tauben zu beschäftigen: Vor Jahrzehnten, als Hoffmann noch in Oberhausen tätig war, sprang er für Heinrich Böll ein, der einen Aufsatz über Tauben für eine Zeitschrift schreiben sollte, kurzfristig aber davon Abstand nahm.